

Das Massaker von Sant'Anna di Stazzema

Mit den Erinnerungen
von Enio Mancini

Herausgegeben von Gabriele Heinecke,
Christiane Kohl und Maren Westermann

Laika Verlag



Das Massaker von Sant'Anna di Stazzema

Gabriele Heinecke, Christiane Kohl
und Maren Westermann (Hrsg.)
Das Massaker von Sant'Anna di Stazzema
Mit den Erinnerungen von Enio Mancini
Laika Verlag

Bildnachweis

Titelfoto: Bundesarchiv Koblenz, Bild 101 I, 679/8164/28, Einsatzkompanie-Lw. zbV // S. 19–25: National Archives (College Park, Maryland, USA), RG 238, Office of the Chief of Counsel for War Crimes, Entry 2, Box 10, Case 16-62 (Santa Anna) // S. 26: Bundesarchiv Koblenz, Bild 101 I, Propagandakompanien, 478/2171/15 (Fotograf Rieder) // S. 28: Museo Storico della Resistenza Sant'Anna di Stazzema // S. 29: Archiv Marco Piccolino // S. 30 unten und S. 31: © Privatsammlung der Familie Corsi Tabarrani // S. 27, 30 oben, 32–36, 84–86, 88, 89 und 96: zur freien Verwendung // S. 87: HP Schaefer // S. 90–93: Archiv des ANPI Pietrasanta // S. 94/95: Carlo Gentile // S. 97: Fritz Mielert, Die AnStifter, CC-BY // Seiten 137–138: bei den Autoren // S. 139: Fritz Mielert, Die AnStifter, CC-BY // Seite 140: bei der Autorin.

Impressum

© LAIKA-Verlag Hamburg 2014 // Gabriele Heinecke, Christiane Kohl, Maren Westermann (Hrsg.): *Das Massaker von Sant'Anna di Stazzema – Mit den Erinnerungen von Enio Mancini* // 1. Auflage // Übersetzung des italienischen Textes von Enio Mancini: Maren Westermann // Erschienen unter dem Originaltitel *Sant'Anna di Stazzema 12.08.1944. Lo hanno fatto anche a te Warum? I perché dell'Eccidio* bei Dissensi, Viareggio 2013 // Titel: SS- und SD-Männer bei der Partisanenbekämpfung in Norditalien im Sommer 1944; Bundesarchiv Koblenz // Satz und Cover: Peter Bisping // Druck: Freiburger Graphische Betriebe // www.laika-verlag.de // ISBN: 978-3-944233-27-7

Inhalt

Maurizio Verona, Bürgermeister von Stazzema Grußwort	7
Christiane Kohl Vorwort	11
Maren Westermann Freunde der Friedensorgel Sant'Anna di Stazzema.	17
Enio Mancini Das Massaker von Sant'Anna di Stazzema	37
Gabriele Heinecke Rechtsgeschichtliche Verarbeitung des Massakers von Sant'Anna di Stazzema in Italien und Deutschland.	99
Carlo Gentile Rekonstruktion eines Massakers Sant'Anna di Stazzema, 12. August 1944.	109
Anhang Quellen der deutschen Wehrmacht zum Einsatz der 16. SS-Panzer Grenadierdivision »Reichsführer-SS« im Raum von Sant'Anna di Stazzema.	131
Autorinnen und Herausgeberinnen.	137

Maurizio Verona
Bürgermeister von Stazzema

Grußwort

Die Bewahrung und Verbreitung der Erinnerung sind in unserer Zeit dringliche Notwendigkeiten. Es ist beinahe paradox, dass in unserer heutigen Informationsgesellschaft trotz der vielfältigen Kommunikationsmöglichkeiten immer mehr Teile der Geschichte in Vergessenheit geraten, weil niemand sie rechtzeitig aufschreibt. Aber es ist noch nicht zu spät, es gibt immer noch Überlebende, Protagonistinnen und Protagonisten der Geschichte, die in ihren Berichten eine Kraft entwickeln, die kein Historiker und kein wissenschaftlicher Diskurs erreichen könnten. Diese Berichte sind verbürgt durch jene, die Opfer der damaligen Verbrechen waren und überlebten.

Die Konzentrationslager sind belegt, weil einige Überlebende davon berichteten und immer noch berichten, weil sie die Kraft haben, Kindern und Jugendlichen immer wieder von den Gräueln zu erzählen. Vielleicht wäre es für sie leichter gewesen, alles zu vergessen, aber sie wollen daran erinnern, damit Derartiges nie wieder geschieht. Die Mörder haben versucht, die Spuren dieser »Orte der Gewalt« auszulöschen. Aber viele Überlebende haben das verhindert, weil die erlebten Schrecken, die sie für immer gezeichnet haben, sie nicht verstummen ließen, sondern dazu brachten, zu erzählen um dem Vergessen entgegenzuwirken.

Auch in Sant'Anna di Stazzema ist Schreckliches geschehen. Es sollte eine Operation ohne Zeugen sein, damit niemand Gerechtigkeit einfordern

könnte. Die Nationalsozialisten haben versucht, die Spuren zu vernichten, und nach ihnen hat der italienische Staat jene Zeugnisse und Beweise in einem Schrank verschlossen, mit deren Hilfe die Verantwortlichen für dieses wie auch für Hunderte andere vor 70 Jahren verübte Verbrechen hätten verurteilt werden können.

Am 12. August 1944 verwandelte sich Sant'Anna von einer lebendigen Ortschaft in ein gespenstisches Dorf, gelegen inmitten von Wäldern, Tälern und Erzminen, über dessen Zukunft sich ein dunkler Schleier legte. Jahrelang blieb Sant'Anna von der Außenwelt abgeschnitten, auch weil es keine befahrbare Straße gab.

Aber die Stimmen der Überlebenden sind mächtiger als das »Vergessen« durch den Staat und stärker als der Wunsch, das Geschehene zu verdrängen. Sie beugen sich der Verweigerung der Gerechtigkeit nicht und bewahren ihre Geschichte durch Erzählungen vor Hunderten von Jugendlichen. Enio Mancini gehört zu diesen Mutigen, die sich nicht dem Vergessen beugen. Zutiefst berührt mich der Schmerz der Überlebenden, der immer wieder, auch nach 70 Jahren, in ihren Erzählungen zurückkehrt, die Trauer über getötete Mütter, Großeltern, Spielkameraden, die nicht mehr da sind, über Geschwister, die sie nicht haben heranwachsen sehen – als sei ein Erdbeben über Sant'Anna hereingebrochen. Sie alle haben sich im Laufe der Jahre ein Leben aufgebaut, haben geheiratet und Kinder bekommen, aber der 12. August 1944 ist eine Konstante in ihrem Leben, eine Wunde, die nicht verheilt.

Der Prozess vor dem Militärgericht in La Spezia hat den immer schon vorhandenen Wunsch Enio Mancinis, seine Geschichte zu erzählen, noch verstärkt. Im vergangenen Jahr beschloss er, seine Erlebnisse, die er jahrelang Jugendlichen, die in den Friedenspark kamen, erzählte, in einer einfachen und verständlichen Sprache aufzuschreiben und von seinem Dorf, den Spielen seiner Kindheit und den Freunden, die es nicht mehr gibt, zu berichten. Und dann stellt er die Frage nach dem *Warum* dieses Tages, der seine Existenz erschüttert hat, eine Frage, die ihn sein ganzes Leben lang begleitete und auf die er bis heute keine Antwort weiß. Es ist notwendig, dass diese Geschichten aufgeschrieben werden, umso mehr, als die Überlebenden ihre Erinnerungen bald an eine neue Generation weitergeben müssen, damit das Engagement für Gedenken und Frieden fortgeführt wird. Es

überrascht, wie sich der Schmerz, der in Sant'Anna di Stazzema gesäht wurde, in etwas Positives gewandelt hat: den Einsatz für eine friedvolle Zukunft und die Freundschaft zwischen den Nationen. Die deutsche Ausgabe dieses Buches wird dazu beitragen, Sant'Anna in Deutschland bekannt zu machen. Ich habe die Einladung, dieses Grußwort an die deutschen Leserinnen und Leser zu schreiben, gern angenommen. Heute wehen die Fahnen Italiens und Deutschlands nebeneinander am Mahnmal, wo die Überreste der Opfer des Massakers ruhen. Einst war es eine Allianz von Tod und Zerstörung, heute hingegen ist es ein Bündnis für eine Welt des Dialogs und des Friedens.